

# Kirche Gümligen

## Mit Pauken und Trompeten

J. Kuhnau: Magnificat in C

J. S. Bach: Jauchzet Gott in allen Landen

G. F. Händel: Dettinger Te Deum



KIRCHGEMEINDE  
MURI-GÜMLIGEN

# Mit Pauken und Trompeten

Samstag, 29. November, 17 Uhr

Sonntag, 30. November, 19.30 Uhr

Kirche Gümligen

**Johann Kuhnau**

(1660 – 1722)

**Magnificat in C**

Soli, Chor und Orchester

**Johann Sebastian Bach**

(1685 – 1750)

***Jauchzet Gott in allen Landen, BWV 51***

[Fassung von Wilhelm Friedemann Bach]

Solosopran und Orchester

**Georg Friedrich Händel**

(1685 – 1759)

**Dettinger Te Deum, HWV 283**

Soli, Chor und Orchester

Rebekka Maeder, Sopran

Astrid Pfarrer, Alt

Nino Aurelio Gmünder, Tenor

Martin Weidman, Bass

André Schüpbach, Trompete

Kirchenchor Muri-Gümligen

Camerata Mobile

Michael Keller, Konzertmeister

Leitung: Ewald Lucas

**Wir bitten Sie, während der Aufführung elektronische Geräte mit akustischen Signalen wie Mobiltelefone und Uhren usw. ausgeschaltet zu lassen. Das Fotografieren sowie Film- und Tonaufnahmen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.**

## **Johann Kuhnau**

Johann Kuhnau galt als Universalgelehrter unter den Musikern seiner Zeit. Der Germanist Johann Christoph Adelung sagte über ihn: „Ich weiss nicht, ob er dem Orden der Tonkünstler oder den anderen Gelehrten mehr Ehre gebracht. Er war gelehrt in der Gottesgelahrtheit, in den Rechten, Beredsamkeit, Dichtkunst, Mathematik, fremden Sprachen und Musik.“

Kuhnau ist 1660 in Geising geboren, in Sachsen, nahe der tschechischen Grenze. Als Sänger im noch heute weltbekannten Knabenchor der Dresdner Kreuzkirche besuchte er die dortige Kreuzschule. Wie noch bis spät ins 19. Jh. bei Komponisten und Kantoren üblich, studierte auch Kuhnau zunächst etwas „rechtes“, nämlich Rechtswissenschaft, bevor er sich ganz der Musik zuwandte. Nach seiner Leipziger Studienzeit war er Kantor in Zittau, bevor er 1682 endgültig nach Leipzig zurückkehrte. 1684 wurde Kuhnau zum Organisten an der dortigen Thomaskirche ernannt und bekleidete ab 1701 bis zu seinem Tode 1722 die Ämter des Thomaskantors und des Universitatsmusikdirektors.

Kuhnau beeinflusste durch seine Musik für Tasteninstrumente auch seinen Nachfolger Bach und prägte das Musikleben Leipzigs mit seiner, leider zu einem grossen Teil verlorenen, Kirchenmusik. Er gründete das Collegium musicum, das später Telemann und vor allem Bach zur Blüte führten. Noch 20 Jahre nach seinem Tod zählte ihn der Komponist Johann Adolf Scheibe zu den grössten Komponisten seiner Zeit, neben Georg Philipp Telemann, Reinhard Keiser und Georg Friedrich Händel (Bach zählt nicht dazu!).

Kuhnau schrieb auch Musikerromane und stellt in seinem satirischen Werk *Der Musicalische Quack-Salber* sein Ideal des „wahren Virtuosen“ vor, der sich vor allem durch seine Fähigkeit zur Improvisation auszeichne.

Über die Entstehung und Verwendung unseres *Magnificat* ist nichts Näheres bekannt. Es handelt sich wohl um ein spätes Werk und ist neben einigen grösseren Kantaten eine von Kuhnau ambitioniertesten Kompositionen. Formal handelt es sich dabei um eine Kantate mit wechselnden solistischen und chorischen Sätzen. Die Vertonung folgt stets dem Text, so etwa am Ende des 8. Satzes, wo Kuhnau die Reichen musikalisch ins Leere laufen lässt, oder im 6. Satz, wo die Hochmutigen hörbar zerstreut werden. Der Charakter der Musik reicht von pastoral beschwingt bis eindringlich flehend, mit feierlichen, kraftvollen und am Ende jubelnden Chorsatzen.

## ***Magnificat***

Das *Magnificat* gehört zu den Grundtexten des Christentums. In der Ostkirche ist es Bestandteil des Morgengebets, in der Westkirche dagegen bildet es den Höhepunkt der Vesper. Der Text ist nur im Evangelium nach Lukas enthalten (Lukas 1.46 - 56), der sich von den Evangelisten am meisten für die Ausgegrenzten interessiert: Maria preist Gott als den, der sich ihr und allen Geringen, Machtlosen und Hungernden zuwendet, um sie aufzurichten, dagegen die Mächtigen, Reichen und Hochmutigen von ihren Thronen stürzt. Martin Luther regte für die evangelische Kirche an: „Es ist billig, dass man dies Lied noch lasse bleiben in der Kirche!“, obwohl er sonst wenig von marianischer Fromdigkeit hielt. Das *Magnificat* mit seiner hoffnungsvollen Erwartungshaltung wird im Kirchenjahr der Adventszeit zugeordnet und bereitet damit auf die kommende Weihnacht vor.

Entsprechend seiner Bedeutung im Kirchenjahr und in der Vesper entstanden schon in der Renaissance zahlreiche mehrstimmige *Magnificat*-Vertonungen. Allein von Palestrina sind es deren 35. Da der Vespergottesdienst der Musik einen relativ grossen Spielraum einräumte, erfreute sich das *Magnificat* grosser Beliebtheit bei den Komponisten, die ab dem 17. Jh auch Werke mit grosser Orchesterbesetzung beitrugen. Bekannte Vertonungen von einzelnen *Magnificat*-Sätzen stammen etwa von den Bachs (Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel), Vivaldi oder Schubert. Bei Mozart bildet jeweils ein *Magnificat* den Abschluss seiner beiden Vesperzyklen.

### ***Jauchzet Gott in allen Landen***

Johann Sebastian Bach komponierte seine Kantate *Jauchzet Gott in allen Landen* wahrscheinlich für den 17. September 1730 in Leipzig, um die für diesen Sonntag des Kirchenjahres (15. Sonntag nach Trinitatis) verbliebene Lücke zu schliessen. Die fehlende enge Bindung an die Lesungen des Tages und Bachs Zusatz „et In ogni Tempore“ erlauben jedoch eine freie Verwendung der Kantate als Lobgesang. Auffallend ist natürlich die äusserst virtuose Behandlung der Sopranstimme und der Trompete. Interessant ist auch, dass Bach mehrere charakteristische Satzprinzipien des Barock in einem Werk zusammenführt: Der erste Satz könnte einem Instrumentalkonzert entstammen, der zweite (Rezitativ/ Arioso) folgt dem Prinzip der Monodie, der dritte ist eine Ostinatovariation (Chaconne), der vierte eine Choralbearbeitung (in Trio-Sonaten-Besetzung) und der fünfte eine Fuge. Wilhelm Friedemann Bach fügte der Komposition seines Vaters noch eine zweite Trompete und eine Pauke hinzu. Dies ist die von uns vorgestellte Fassung.

### ***Te Deum***

Der altkirchliche Hymnus *Te Deum* soll im 4. Jh. vom Mailänder Bischof Ambrosius gemeinsam mit dem Kirchenvater Augustinus bei dessen Taufe erstmals angestimmt worden sein. Das ist allerdings eine unbelegbare Legende. Die hymnologische Forschung nennt verschiedene andere Kirchenväter als mögliche Verfasser. Es bestehen auch Verbindungen zur byzantinischen Ostkirche. Andere Forschungen lassen vermuten, dass der Hymnus in seiner heutigen Form bereits in der spanischen Abendmahlsliturgie des 4. Jh verwendet wurde, dass aber einzelne Teile sogar noch älter sein könnten und der Text somit nicht als Ganzes entstanden, sondern nach und nach seine heutige Form angenommen habe.

Inhaltlich ist das *Te Deum* in drei Teile gegliedert. Die Verse 1 bis 12 sind eine Anbetung von Gott Vater, Gott Sohn und dem Heiligen Geist. Der zweite Teil (Verse 13 bis 19) enthält Bekenntnisaussagen über Christus, der als triumphaler, kämpfender, strenger und herrschender Richter wiederkommen wird. Den dritten Teil des Hymnus bilden Bitten um den Beistand Gottes bzw. Christi.

Martin Luther schätzte den Hymnus sehr und betrachtete ihn neben dem apostolischen und athanasianischen als drittes Glaubensbekenntnis. So wurde das *Te Deum* in der evangelischen Kirchenmusik noch lange nicht nur in der lutherischen Übersetzung als *Herr Gott, dich loben wir*, sondern auch in der lateinischen Fassung vertont. Das heute geläufigere *Grosser Gott wir loben dich* ist eine spätere Nachdichtung.

Das *Te Deum* hat seinen liturgischen Platz am Ende des Morgengebets. Schon früh fand es aber auch an nicht-liturgischen Anlässen wie Prozessionen, Bischofswahlen, Priesterweihen sowie wichtigen politischen und militärischen Feiern und Zeremonien Anwendung. Aus dem 15. Und 16. Jahrhundert sind um die 70 mehrstimmige Vertonungen überliefert. Im 17. Jh., zur Zeit des Sonnenkönigs, Ludwigs XIV., nahm die Anzahl *Te Deum*-Kompositionen explosionsartig zu, und sie wurden gewissermassen zu einem Emblem des Königtums. Das Lob Gottes trat gegenüber der repräsentativen Zurschaustellung der königlichen Macht endgültig in den Hintergrund. Die oft sehr aufwändigen und festlichen Werke mit Pauken und Trompeten wurden zu Krönungen, Fürstenhochzeiten, Siegesfeiern und weiteren Staatsanlässen gespielt, unter Zuhilfenahme aller verfügbaren barocken Klangmittel, teilweise sogar noch durch Kanonenschüsse überhört. Wichtig war der Effekt, die Schau.

### **Dettinger *Te Deum***

Als 1740 der österreichische römisch-deutsche Kaiser Karl VI. starb und seine Tochter Maria Theresia die Regierungsgeschäfte übernahm, entbrannte aufgrund der Machtansprüche verschiedener europäischer Könige und Fürsten der österreichische Erbfolgekrieg. Im Juni 1743 führte der mit den Österreichern verbündete englische König Georg II. seine Armee in Dettingen am Main höchstpersönlich zum Sieg gegen die Franzosen. Der Sieg wurde in England begeistert gefeiert und der mutige Einsatz des Königs mit einem triumphalen Empfang im November 1743 hoch gewürdigt.

Georg Friedrich Händel, seit 1723 Hofkomponist in London, begann drei Wochen nach dem Sieg mit der Komposition unseres *Te Deum*. Wie in England üblich, vertonte er die englische Übersetzung des Hymnus. Nach vier öffentlichen Proben zwischen September und November fand die Erstaufführung durch die speziell für diesen Anlass vergrösserten Ensembles der Chapel Royal und der königlichen Orchester am 27. November 1743 in der Kapelle des königlichen St. James Palace in London statt.

Seit 1694 war Henry Purcells *Te Deum* das Mass aller Dinge gewesen. Bereits mit seinem Utrechter *Te Deum* hatte Händel an Purcells Komposition angeknüpft und deren Dimensionen verdoppelt. Das Dettinger *Te Deum* ist noch einmal fast um das Doppelte länger und setzte neue Massstäbe. Liess sich Händel bezüglich Anlage, Besetzung und Gestus einzelner Sätze von Purcell anregen, übernahm er aus dem *Te Deum* des Mailänder Komponisten Francesco Urio (1631-1719) gar wörtliche Zitate.

Einen Werkbegriff im heutigen Sinne und einen urheberrechtlich geschützten Anspruch auf Originalität oder auf Ausdruck von Individualität gab es damals nicht. Das Wiederverwerten von eigener oder fremder Musik galt noch nicht als verwerflich, sondern ganz im Gegenteil als Zeichen der besonderen Wertschätzung des übernommenen Materials.

In unserem *Te Deum* fällt der ungewöhnlich hohe Choranteil auf. Lediglich drei den Solisten vorbehaltenen Sätzen stehen acht reine Chorsätze und drei gemischte Sätze gegenüber. Und wie es sich für ein Werk dieser Gattung und den hohen Anlass gehört, zieht Händel für die dynamischen Höhepunkte alle Register barocker Prachtentfaltung, mit Pauken und (drei!) Trompeten.

## **Johan Kuhnau: Magnificat in C**

1. Magnificat anima mea Dominum,
2. et exultavit spiritus meus in Deo salutari meo.
3. Quia respexit humilitatem ancillae suae:  
    ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.
4. Quia fecit mihi magna qui potens est,  
    et sanctum nomen ejus.
5. Et misericordia ejus a progenie in progenies  
    timentibus eum.
6. Fecit potentiam in brachio suo:  
    dispersit superbos mente cordis sui.
7. Deposuit potentes de sede, et exaltavit humiles.
8. Esurientes implevit bonis: et divites dimisit inanes.
9. Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiae suae.
10. Sicut locutus est ad patres nostros,  
    Abraham et semini ejus in saecula.
11. Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto.
12. Sicut erat in principio, et nunc et semper, et in saecula saeculorum.  
    Amen.

## **Johann Sebastian Bach: *Jauchzet Gott in allen Landen*, BWV 51**

### **1. Aria**

Jauchzet Gott in allen Landen!  
Was der Himmel und die Welt  
An Geschöpfen in sich hält,  
Müsse dessen Ruhm erhöhen,  
Und wir wollen unserm Gott  
Gleichfalls jetzt ein Opfer bringen,  
Dass er uns in Kreuz und Not  
Allezeit hat beigestanden.

### **2. Recitativo/ Arioso**

Wir beten zu dem Tempel an,  
Da Gottes Ehre wohnt,  
Da dessen Treu,  
So täglich neu,  
Mit lauter Segen lohnet.  
Wir preisen, was er an uns hat getan.  
Muss gleich der schwache Mund  
von seinen Wundern lallen,  
So kann ein schlechtes Lob  
ihm dennoch wohlgefallen.

Hoch preist meine Seele den Herrn,

und mein Geist frohlockt in Gott, meinem Heiland.

Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angeschaut:  
siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.

Denn Grosses hat an mir getan, der mächtig ist  
und dessen Name heilig ist.

Seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht  
bei denen, die ihn fürchten.

Er übte Macht mit seinem Arm:  
Er zerstreute, die hochmütig waren in ihres Herzens Sinn.

Er stürzte die Mächtigen vom Thron und erhöhte die Demütigen.

Die Hungrigen erfüllte er mit Gütern, und die Reichen liess er leer ausgehen.

Er nahm sich seines Kindes Israel an, eingedenk seiner Barmherzigkeit.

So wie er unseren Vätern gesagt hat,  
Abraham und seiner Nachkommenschaft auf ewig.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit.  
Amen.

### **3. Aria**

Höchster, mache deine Güte

Ferner alle Morgen neu.

So soll für die Vätertreu'

Auch ein dankbares Gemüte

Durch ein frommes Leben weisen,

Dass wir deine Kinder heissen.

### **4. Choral**

Sei Lob und Preis mit Ehren

Gott Vater, Sohn, Heiligem Geist!

Der woll' in uns vermehren,

Was er uns aus Gnaden verheisst,

Dass wir ihm fest vertrauen,

Gänzlich verlass'n auf ihn,

Von Herzen auf ihn bauen,

Dass uns'r Herz, Mut und Sinn

Ihm festiglich anhangen;

Drauf singen wir zur Stund':

Amen, wir werd'ns erlangen,

Glaub'n wir aus Herzensgrund.

### **5. Aria**

Alleluja!

**Georg Friedrich Händel: Dettinger Te Deum, HWV 283**

1. We praise Thee, O God, we acknowledge Thee to be the Lord.
2. All the earth doth worship Thee, the Father everlasting.
3. To Thee all Angels cry aloud, the Heav'ns and all the Powers therein.
4. To Thee Cherubim and Seraphim continually do cry:  
Holy, holy, holy Lord God of Sabaoth,  
Heav'n and earth are full of the Majesty of Thy Glory.
5. The glorious company of the Apostles praise Thee,  
the goodly fellowship of the Prophets praise Thee,  
the noble army of Martyrs praise Thee,  
the Holy Church throughout all the world doth acknowledge Thee,  
the Father of an infinite Majesty,  
Thine honourable, true and only Son,  
also the Holy Ghost, the Comforter.
6. Thou art the King of Glory, O Christ, Thou art the everlasting Son of the Father.
7. When Thou tookest upon Thee to deliver man,  
Thou did'st not abhor the Virgin's womb.
8. When thou had'st overcome the sharpness of death,  
Thou did'st open the Kingdom of Heav'n to all believers.
9. Thou sittest at the right hand of God, in the Glory of the Father.  
We believe that Thou shalt come to be our Judge.
10. We therefore pray Thee: help Thy servants,  
whom Thou hast redeemed with thy precious blood.
11. Make them to be number'd with Thy Saints, in glory everlasting.  
O Lord, save Thy people and bless Thine heritage.  
Govern them, and lift them up for ever.
12. Day by day we magnify Thee,  
and we worship Thy Name, ever world without end.
13. Vouchsafe, O Lord, to keep us this day without sin.  
O Lord, have mercy upon us.  
O Lord, let Thy mercy lighten upon us  
as our trust is in Thee.
14. O Lord, in Thee have I trusted, let me never be confounded.  
Amen.



Dich, o Gott, loben wir, dich, o Gott, bekennen wir.  
Dich, den ewigen Vater, betet der ganze Erdkreis an.  
Dir rufen Alle Engel, die Himmel und alle Kräfte,  
die Cherubim und Seraphim unaufhörlich zu:  
Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Zebaoth,  
Himmel und Erde sind voll der Herrlichkeit deines Ruhms.  
Dich lobt der Apostel glorreiche Chor,  
Dich preist der Propheten lobwürdige Schar,  
Dich rühmt der Märtyrer leuchtendes Heer,  
überall auf Erden bekennt die heilige Kirche dich,  
den Vater unermesslicher Herrlichkeit,  
deinen anbetungswürdigen, wahren und einzigen Sohn  
und auch den heiligen Geist, den Tröster.

König der Herrlichkeit, Christus, du bist des Vaters ewiger Sohn.  
Du hast der Menschen Erlösung auf dich genommen  
und der Jungfrau Schoss nicht verschmäht.  
Du hast den Stachel des Todes überwunden  
und den Gläubigen das Himmelreich geöffnet.  
Du sitzt zur Rechten Gottes in des Vaters Herrlichkeit.  
Wir glauben, dass du als unser Richter kommen wirst.

Dich also flehen wir an: Steh deinen Dienern bei,  
die du mit deinem teuren Blute erlöst hast.  
Lass sie deinen Heiligen in ewiger Herrlichkeit begezählt werden.  
O Herr, Hilf deinem Volk und segne dein Erbteil.  
Führe sie und erhebe sie in Ewigkeit.  
Tag für Tag preisen wir dich  
und rühmen deinen Namen in alle Ewigkeit.  
Wollest du, o Herr, uns an diesem Tag vor Sünde bewahren.  
O Herr, erbarme dich unser.  
O Herr, lass deine Barmherzigkeit über uns scheinen,  
so wie wir hoffen auf dich.  
O Herr, auf dich habe ich gehofft; lass mich niemals zuschanden werden.  
Amen.

## Rebekka Maeder, Sopran



Die Sopranistin Rebekka Maeder, geboren und aufgewachsen in Bern, studierte Gesang an den Hochschulen für Musik und Theater in Biel und Zürich. Zusätzlich erhielt sie wichtige Impulse in verschiedenen Meisterkursen.

Erste Engagements führten sie nach Deutschland, wo sie als Königin der Nacht (*Die Zauberflöte*), Donna Anna (*Don Giovanni*) und Hanna Glawari (*Die lustige Witwe*) zu hören war.

Im Jahr 2009 führte sie ihr Weg zurück in die Schweiz, wo sie am Stadttheater Biel-Solothurn als Königin der Nacht, Angèle Didier (*Der Graf von Luxemburg*), Gräfin Mariza und Lisa (*Land des Lächelns*) engagiert war.

Am Stadttheater Bern gastierte sie 2011 als Lucienne (*Die tote Stadt*) und in der Spielzeit 2012 als Diana (*Orpheus in der Unterwelt*).

In der Openair-Produktion der Gartenoper Langenthal sang Rebekka Maeder im Sommer 2012 die Adina in *L'elisir d'amore* und in der Saison 2014 interpretierte sie die Partie der Elvira in Rossinis *L'italiana in Algeri*.

Neben der Opernbühne ist das Konzertpodium ein wichtiger Bestandteil ihres Schaffens. Sie ist als gefragte Konzertsängerin im In- und Ausland engagiert, u.a. in den Solosopranpartien der grossen Oratorien und Messen von Mozart, Händel, Haydn, Bach, Brahms, Mendelssohn und Rossini.

Als freischaffende Konzert-, Lied- und Opernsängerin führen sie zahlreiche Konzertreisen nach Deutschland, Italien, Frankreich und Österreich.

## Astrid Pfarrer, Alt



Die in Genf geborene Astrid Pfarrer wuchs im Kanton Bern auf. Sie erhielt ein Lehrdiplom im Hauptfach Violine an der Musikhochschule Bern bei Eva Zurbrügg, Lehr- und Konzertdiplom im Hauptfach Gesang bei Elisabeth Glauser. An der Musikhochschule in Lausanne und dessen Opernstudio beendete sie im Juni 2006 ihre Studien mit dem Solistendiplom und erhielt den Max Jost - Preis.

Sie besuchte Meisterkurse bei Christa Ludwig, Bodil Gūmos (Dänemark), Joy McLain (New York), Verena Schweizer (Basel), Alain Garichot (Lyon) und genoss den Unterricht bei Prof. Stämpfli (Bern).

Astrid Pfarrer ist mehrfache Preisträgerin des Kiefer-Hablitzelpreises und des Prix Mosetti. Sie unterrichtet als

Geigenlehrerin mit einem Teilpensum an der Musikschule Gürbetal. Als Sängerin tritt sie in Messen, Oratorien und Liederabenden im In- und Ausland auf. Im April 2010 sang sie unter der Leitung von Christian Zacharias die 9. Sinfonie von Beethoven.

Ihr Repertoire erstreckt sich von der Renaissance bis hin zu zeitgenössischer Musik.

Mit dem Genfer Komponisten William Blank hat sie live - Übertragungen auf Espace 2 gestaltet und der italienische Komponist Stefano Gervasoni sowie Paul Suits haben für sie komponiert: *Drei Asterlieder* für eine bratschende Sängerin und *Acht Ansichten* für eine geigende Sängerin.

Als Opernsängerin stand Astrid Pfarrer am Opernhaus in Lausanne, in der Opéra Fribourg und an der Sommeroper Selzach auf der Bühne. Auch Musical und Cabaret gehören zu Astrid Pfarrers Repertoire. So war sie bei den Thunerseespielen zu hören und ist eine leidenschaftliche Weill- und Brecht-Sängerin.

## Nino Aurelio Gmünder, Tenor



Nino Aurelio Gmünder studierte bei Lina Maria Akerlund und Werner Gura an der Musikhochschule Zürich.

Bereits während des Studiums debütierte der junge lyrische Tenor am Theater Basel, wo er in *Mario und der Zauberer* von Stephen Oliver die Rolle des Hauptmanns übernahm. Weitere Partien waren Eurimaco in *Il ritorno d'Ulisse* von C. Monteverdi am Festival der Künste Zürich, die Titelpartie aus C. M. von Webers *Abu Hassan*, sowie die Partie des Roi d'Ouf aus Chabriers *L'Étoile*.

Sein breit gefächertes Konzertrepertoire umfasst u.a. die Werke Matthäuspassion, Weihnachtsoratorium (Bach), Messias, Brockespassion (Händel), Die Schöpfung, Die Jahreszeiten (Haydn), Paulus, Elias, Lobgesang (Mendelssohn), Die letzten Dinge (Spohr), Missa solemnis (Cherubini) oder den Solopart in Rachmaninovs Vesper.

Er wirkte unter anderem bei der Uraufführung des Oratoriums *Klingendes Licht* von Johann Sonnleitner mit und war in der Tonhalle Zürich in der Krönungsmesse von Mozart zu hören unter der Leitung von Daniel Schweizer.

Nino Aurelio Gmünder arbeitet mit zahlreichen namhaften Orchestern.

2013 bildete die Tournee mit dem bekannten Schweizer Schauspieler Jörg Schneider und seiner Dialektfassung des Broadwaystücks *Letschi Liebi (Last Romance)* von Joe DiPietro einen der Höhepunkte.

Regelmässig ist er beim Bündner Festival Origen in Savognin engagiert.

Meisterkurse besuchte er bei Meinard Kraak und John Norris.

Unterricht bei Wessela Zlateva in Wien. Derzeit arbeitet er mit Raymond Connell und Janice Chapman in London.

## Martin Weidmann, Bass



Martin Weidmann studierte Gesang an den Musikhochschulen in Bern und Leipzig. Er erhielt Unterricht bei Jakob Stämpfli, Regina Werner, Hans-Joachim Beyer, Horst Günter und Neil Semer.

Neben seinen Auftritten als Konzertsänger – zu seinem Repertoire gehören u.a. die wichtigsten Oratorien von Bach, Händel, Haydn und Mozart – widmet er sich auch immer wieder dem Liedgesang und ist auch auf der Opernbühne zu erleben.

Er war u.a. am Stadttheater Bern, am Stadttheater Biel-Solothurn, an der Opéra de Fribourg, an den Landesbühnen Sachsen (Dresden-Radebeul), an der Oper Leipzig, am Opernfestival Merzig (Saarland) und an den Operettenbühnen in Sirnach und Beinwil engagiert.

Sein Repertoire umfasst u.a. Osmin in *Zaïde* und Figaro in *Le nozze di Figaro*, Herr Reich in *Die lustigen Weiber von Windsor*, Wurm in *Luisa Miller*, Crespel in *Les Contes d'Hoffmann* und Jupiter in *Orpheus in der Unterwelt*, Theseus in *A Midsummer Night's Dream* und Frank in *Die Fledermaus*.

Martin Weidmann ist Dozent für Sologesang an der Pädagogischen Hochschule Bern.

## André Schüpbach, Trompete



André Schüpbach wurde in Thun geboren. Seine musikalische Ausbildung in Trompete durchlief er am Konservatorium für Musik in Bern, wo er das Lehr- und das Orchesterdiplom erwarb und 1990 mit dem höheren Studienausweis abschloss. Sein Studium setzte er am Konservatorium Fribourg in der Klasse von J.-F. Michel fort. Zwei Jahre später wechselte er in die Solistenklasse von Dr. E. H. Tarr mit der zusätzlichen Ausbildung in Barocktrompete an der Schola Cantorum Basiliensis. Er besuchte ferner Meisterkurse bei T. Stevens, P. Thibaud, A. Vizzuti, A. Sandoval, A. Plog und M. Burba.

Nebst seiner Unterrichtstätigkeit spielt er als Solotrompeter im Berner Kammerorchester und im Orchester OPUS. Kammermusikalische, sowie solistische Auftritte mit Orgel oder Orchester gehören zu seiner Konzerttätigkeit.

## Ewald Lucas, Leitung



Seit 2012 leitet Ewald Lucas den Kirchenchor Muri-Gümligen. Zudem ist er in der Kirchgemeinde für verschiedene Musikprojekte und für die musikalische Betreuung der Konfirmandenklassen zuständig. Daneben leitet er das Collegium Vocale Seeland, den Kirchenchor Sumiswald und den Opernchor der Gartenoper Langenthal.

Ewald Lucas erwarb an der Hochschule für Musik Basel das Chorleiterdiplom, in Verbindung mit einem Diplom als Gymnasial-Musiklehrer. Parallel dazu absolvierte er an der Universität Bern ein Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und neueren deutschen Literatur.

Sein besonderes Interesse gilt der Musik des 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts sowie der a-cappella-Chormusik aller Epochen. Nebst der musikalischen Arbeit liegt ihm viel an der Ergründung und Vermittlung des Umfelds eines Werks. Ebenso ist er bestrebt, unbekanntere Musik zu fördern sowie bekanntere Werke neu zu beleuchten.

## Chor und Orchester

Der 1895 von Christian Wittwer gegründete *Evangelische Chor* wurde 1942 offiziell zum *Kirchenchor Muri-Gümligen* und wird seither von der Kirchgemeinde getragen. Als Dirigenten folgten Paul Studer, Hans Studer und Ulrich Schweizer. Heute zählt der Chor 37 Mitglieder. Nebst der Mitgestaltung von Gottesdiensten führt er regelmässig Konzerte durch. Dazu verdoppelt er sich dank zahlreicher Projektsängerinnen und -sänger zum erweiterten Chor. Auch für einzelne Gottesdienste sind projektweise Mitsingende stets willkommen. Termine 2015: Gottesdienste 22.3., 3.4., 5.7., 25.12.; Klangfenster 5.6. Für den 4./5. Juni 2016 ist das nächste grössere Projekt mit Haydns *Schöpfung* geplant.

Kontakt: Annelise Jespers, [annelise.jesperts@rkmg.ch](mailto:annelise.jesperts@rkmg.ch), [www.rkmg.ch/kirchenchor](http://www.rkmg.ch/kirchenchor)

Auf Initiative des Kirchenchors wurde unter dem Namen *Camerata Mobile* ein professionelles, junges und dynamisches Orchester aufgebaut. Der flexible Klangkörper soll dem Kirchenchor als Begleitensemble sowohl bei Konzerten als auch bei kleineren Einsätzen zur Seite stehen. Anlässlich der Verabschiedung von Pfarrerin Susanna Bleuer Ende April dieses Jahres kam das Orchester bereits ein erstes Mal zum Einsatz.